

Rechenschaftsbericht David Jahn

Liebe JuLis,

in den letzten vier Jahren durfte ich euer Landesvorsitzender sein. Diese Jahre waren für uns als Verband und auch für mich persönlich eine aufregende Zeit. Es war die Zeit nach der außerparlamentarischen Opposition (APO). Die Partei musste sich zunächst neu sortieren und in den Parlamenten etablieren. Wir als Vorfeldorganisation kamen



damit wieder stärker in die Rolle des konstruktiv-kritischen Begleiters. Bei aller Diskussionsfreude eint uns dabei stets der Einsatz für eine starke liberale Stimme in den Parlamenten. Highlights der vergangenen vier Jahre waren der Europawahlkampf 2019 und das Superwahljahr im zurückliegenden Sommer, in welchem wir in den Bezirken, das Abgeordnetenhaus und den Bundestag neu gewählt haben. Auf die herausragenden Ergebnisse bei den Jung- und Erstwählern können wir besonders stolz sein.

Nach dem Wahlkampf habe ich eine neue Verantwortung übernehmen dürfen. Meine Fraktion in der Reinickendorfer Bezirksverordnetenversammlung wählte mich zum Fraktionsvorsitzenden. In einer Bezirkskoalition ist die FDP-Fraktion Teil eines Fortschrittsbündnisses. Das bringt Gestaltungsmöglichkeiten, aber auch viel Absprachebedarf. Dass nach Wahlkämpfen ein Generationenwechsel stattfindet, ist sinnvoll. Vier Jahre sind die längste Amtszeit beim Landesvorsitz der JuLis Berlin. Für dieses Vertrauen möchte ich mich bei euch allen herzlich bedanken.

Für mich war immer klar, dass der Landesvorsitz kein Selbstzweck ist, sondern ein Privileg, bei welchem ich die Freude hatte, unseren Landesverband aktiv zu gestalten. Meine Leitlinie war dabei stets die Professionalisierung des Verbandes, immerhin kamen auch wir in meinem ersten Jahr als Landesvorsitzender 2018 aus der APO. Am stärksten jedoch hat jedes einzelne Mitglied zur Fortentwicklung unseres Verbandes beigetragen. Zählten wir 2018 noch 400 Mitglieder, sind wir inzwischen über 700. Dadurch sind die Bezirksverbände heute viel aktiver und auch in Trepow-Köpenick haben wir wieder aktive JuLis.

Bei meiner ersten Kandidatur für den Landesvorsitz hatte ich fünf Punkte genannt, die ich als Landesvorsitzender vorantreiben wollte. Es waren Ideen, die mich über die gesamte Amtszeit begleitet. Manches haben wir abschließend verändern können, in anderen Bereichen haben wir große Schritte auf langen Wegen geschafft, die in der Zukunft weiter vorangeschritten werden können.

1. Mitgliederbeteiligung: Als Landesvorsitzender habe ich stets versucht, die Interessen des Gesamtverbandes zu vertreten. Zweimal in den vergangenen vier Jahren haben wir darum eine große Mitgliederumfrage durchgeführt, bei der wir Feedback

eingeholt haben. Es zeichnete sich ab, dass mehr kommunalpolitische Events in den Bezirken gewünscht waren. Heute sitzen zwölf JuLis in den BVVen und gestalten hier unsere Stadt mit.

2. Inhalte schärfen: Hatten die JuLis vor vier Jahren nur einen einzigen Landesfachausschuss – den LFA Programmatik – sind wir heute mit fünf LFAs wirklich mit Fachexpertise aufgestellt. Auch das landespolitisch-programmatische Wochenende (LPPW) hatten wir ins Leben gerufen, welches später im Ost-PPW aufging.

3. Vielfalt: Ein Verband, der Politik für die gesamte Breite der Gesellschaft machen möchte, muss diese Vielfalt auch bei sich vereinen. Die AG Vielfalt entwickelte konkrete Ideen, um Frauen, Auszubildende und Migranten noch besser bei uns einbinden zu können. Daraus entstanden ist beispielsweise eine Azubi-Woche und eine stärkere Repräsentation von Frauen in Verantwortung.

4. aktive Pressearbeit: Wir wollten unseren Themen Gehör verschaffen. Der Presseverteiler wurde aufgeräumt und die Social Media Arbeit verstärkt. Gastbeiträge im Tagesspiegel und in der Berliner Zeitung waren Aushängeschilder.

5. Stärkung der Ostverbände: Wir wollen in ganz Berlin sichtbar sein. In mehreren Aktionswochen haben wir Mitglieder in den östlichen Bezirken unserer Stadt angeworben und Bezirksverbände neu aufgebaut. Pankow ist heute ein eigenständiger Bezirk.

Neben diesen fünf genannten Vorhaben kamen während der Jahre neue Projekte hinzu. Ein Herzensanliegen für mich war die Zusammenarbeit in der Ostschiene. Berlin ist als größter Landesverband im Osten Deutschlands in einer Führungsrolle. Zu meinem ersten Amtsjahr waren die sechs Landesverbände zerstritten und war im Bundesvorstand nicht vertreten. Über die Jahre hinweg ist die Ostschiene eng zusammengewachsen und hat eine starke Stimme auf Bundesebene. Wir haben ein Berliner Bundesvorstandsmitglied, der Landesverband Mecklenburg-Vorpommern hat sich aus der Nordschiene gelöst und es findet eine intensive strategische Zusammenarbeit statt. Ein zweiter großer Erfolg gelang uns im zurückliegenden Wahlkampf. Endlich sind wir mit aktiven JuLis im Berliner Abgeordnetenhaus vertreten und können Ideen direkt ins Parlament tragen.

All das wäre ohne die herausragende Unterstützung vieler Wegbegleiter, Landesvorstandsmitglieder und Aktiven nicht möglich gewesen. Danke, dass ihr mich unterstützt, ausgehalten, beraten und angespornt habt.

Es war mir eine große Ehre.

Euer David